

HAUS DER FARBE

Die Stiftung Enterprize hat mit PANORAMA einen Preis für Berufsbildung ausgeschrieben. Aus 27 Eingaben nominierte eine prominente Fachjury drei Projekte, die wir auf den Seiten 13 bis 18 porträtieren. Die Prämierung des Siegers erfolgt am 30. September 2008.

Den Umgang mit Farben in all ihren Facetten lernen

Andreas Renggli

Das Haus der Farbe in Zürich bietet eine einzigartige Plattform für die praxisnahe Auseinandersetzung mit der farbigen Gestaltung von Raum und Architektur. Aus der Höheren Fachschule für Farbgestaltung an der Zürcher Berufsschule für Gestaltung hervorgegangen, eröffnet es handwerklichen und gewerblichen Fachpersonen neue berufliche Perspektiven.

Als Stefanie Wettstein während ihres Studiums beim Restaurator Rino Fontana in Rapperswil arbeitete, gingen den beiden plötzlich die Augen auf: «Wir haben gemerkt, wie immens die Fähigkeiten von Dekorationsmalern früher waren. Ein unglaubliches Verständnis für Stimmungen, Tiefen und Oberflächen. Das dauerte ungefähr bis 1920. Danach gab es einen herben Verlust.» Als Grund dafür nennt die promovierte Kunsthistorikerin einerseits die Industrialisierung des Bauwesens. Der Hausanstrich wurde zu einer reinen Verschleisschicht.

Andererseits macht sie aber auch die Klassische Moderne nach dem Zweiten Weltkrieg dafür verantwortlich. In den schwarzweissen Publikationen von damals wirkten alle hellen Farben weiss und rein und setzten so einen vermeintlich farblosen Standard als Trend. Wettstein und Fontana orteten grossen Handlungsbedarf: «Wir wollten diese Handwerkskunst wieder aufleben lassen, aber in einer neuen, eigenen Art.»

MEHR ALS NUR HORIZONTERWEITERUNG

Aus dieser Idee entstand 1995 die Höhere Fachschule für Farbgestaltung an der Zürcher Berufsschule für Gestaltung. Der erste Lehrgang startete mit 18 Teilnehmenden und erlangte 1998 die Anerkennung durch das Bundesamt für Berufsbildung und

Technologie. Stefanie Wettstein war von Beginn weg mit dabei. Zuerst verantwortlich für den Unterricht im Bereich Kunstgeschichte sowie die Schulentwicklung, heute als Schulleiterin zusammen mit Lino Sibillano.

Anfangs als kreative Horizonterweiterung für Malerinnen und Maler gedacht, hat das Haus der Farbe eine bemerkenswerte Entfaltung hinter sich. Insbesondere seit der Lehrgang modular angeboten wird, hat das

Interesse stark zugenommen. «Der Inhalt sowie der Aufbau unserer Weiterbildung entspricht einem echten Bedürfnis», ist Stefanie Wettstein überzeugt. «Denn die Farben in ihrem Zusammenspiel und in ihrer kulturellen Verankerung sind bei vielen Berufsgattungen nur am Rande ein Thema. Sie behandeln das Thema oberflächlich und oft zu schematisch. Die qualitätvolle Gestaltung mit Farben braucht aber eine vertiefte Auseinandersetzung.»

Praxisnahe Experimente mit der Wirkung von Farben.

FACHPERSONEN FÜR FARBFragen

Der Diplomlehrgang Farbgestalter/in HF richtet sich an Berufsleute, die Farbkonzepte entwerfen und fachgerecht umsetzen wollen. Zu den bisher rund 100 Studierenden gehören Malerinnen, Hochbauzeichner, Dekorationsgestalter, Schriftenmaler, Stuckateure, Floristinnen, Modellistinnen, Schneiderinnen, Schreinerinnen, Textildesigner, Grafiker, Typografinnen und andere. Vermittelt werden neben der farblichen Gestaltung von Innen- und Aussenräumen auch Grundtechniken der sprachlichen und visuellen Kommunikation, physikalische und chemische Aspekte der Farbe, Präsentationstechniken, Kenntnisse der Farbpsychologie, von Raumwirkungen und Licht, von Farben in der Natur und als Orientierungshilfen sowie die kulturhistorische Bedeutung und Entwicklung von Farben.

Seit diesem Jahr verfügt das Haus der Farbe sogar über einen zweiten Lehrgang, eine Vorbereitung auf die Berufsprüfung Gestaltung im Handwerk. Sie richtet sich an Berufsleute aus allen gewerblichen und handwerklichen Berufen, die im eigenen Beruf neue gestalterische Schwerpunkte setzen wollen. Neben Farben werden hier auch die Ästhetik, Trends, grafisches Design, Skizziertechniken und die Projektorganisation behandelt.

Nicht immer war der Zuspruch für die Schule von allen Seiten so gross wie heute. Stefanie Wettstein erinnert sich, dass der Schweizerische Maler- und Gipser-Unternehmerverband über längere Zeit skeptisch war: «Sie hätten es vielleicht lieber gesehen, wenn die Weiterbildung ausschliesslich für die eigenen Berufsleute angeboten worden wäre.»

INTERDISZIPLINÄRE TEAMS

Damit ihre Absolventinnen und Absolventen den Spagat über das gesamte Anwendungsspektrum von Farben hinweg schaffen, fördert die Schule vernetztes Denken. Einerseits durch die Vielfalt der Fächer, andererseits aber auch mit Dozierenden, die aus unterschiedlichsten Fachrichtungen stammen. Zudem werden alle Module von interdisziplinären Teams geleitet. Das schätzen die Studierenden sehr (vgl. Interview mit Anja Trüb).

Von der Dekorationsgestalterin zur Farbgestalterin HF

PANORAMA: Anja Trüb, wieso haben Sie sich für die Weiterbildung zur Farbgestalterin HF entschieden?

Ich lernte Dekorationsgestalterin und war bei Interio sechs Jahre lang Stellvertreterin des Dekobereichs. Die Aufgabe wurde zunehmend unbefriedigend, weil ich 100 Prozent arbeitete und dabei die Kreativität zu kurz kam. Ich wollte wieder mal etwas für mich selber lernen. Auf das Haus der Farbe bin ich dank Bekannten gestossen.

Was haben Sie im ersten Semester gelernt?

Ich gehe bereits mit einem ganz anderen Blick für Farben durch die Welt. Egal, ob Verpackungen, Häuser oder am Boden liegende Dinge. Ich habe gute Methoden für Präsentationen kennengelernt, kann besser mit Zeitdruck umgehen und profitiere viel davon, dass hier alle Leute aus sehr unterschiedlichen Bereichen stammen. Das sorgt für spannende Diskussionen.

Waren Farben kein Bestandteil Ihrer Berufsausbildung?



«Ein ganz anderer Blick für Farben.»

Anja Trüb
33 Jahre

Doch, aber nur sehr oberflächlich. Wir behandelten den Farbkreis, aber keine Oberflächen, keine Pigmente und so weiter. Hier geht es viel tiefer. Und wir haben viel mehr Zeit, uns persönlich mit Farben auseinanderzusetzen. Und auch mit allen Faktoren, die diese beeinflussen. Das schätze ich sehr.

Haben Sie Pläne für nach dem Abschluss?

Noch ist es dazu etwas früh. Aber ich vermute, dass ich nicht als klassische Farbgestalterin arbeiten werde. Eine Kombination mit Inneneinrichtungen oder allenfalls Styling könnte ich mir hingegen gut vorstellen.

Abgesehen von den beiden Lehrgängen stösst das Haus der Farbe auch im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung zunehmend in unentdeckte Gebiete vor. Die bisher grössten Projekte sind ein Farbatlas als Arbeitsinstrument für Farbentscheide im öffentlichen Raum der Stadt Zürich sowie eine eigene Werkstatt mit einer systematischen Mustersammlung für die gestalterische Materialforschung. Ähnliche Projekte gibt es gemäss Stefanie Wettstein nirgendwo: «Zwar existieren im Ausland auch Akademien für Farbgestaltung, aber diese sind nicht primär im angewandten Bereich tätig.»

Diese Leistung ist bemerkenswert, weil das Haus der Farbe eigentlich über keine Mittel für Forschung und Entwicklung verfügt. Projekte müssen vollständig von Auftraggebern und externen Partnern finanziert werden. Den ordentlichen Aufwand für die Lehrgänge decken die Studiengebühren zu zwei Dritteln, der Rest sind Subventionen von Kanton und Bund. Zu den Rahmenbedingungen gehört auch, dass die Studierenden im Haus der Farbe häufig nur über

sehr bescheidene finanzielle Mittel verfügen. Damit sie die Kurskosten möglichst tief halten kann, geht Stefanie Wettstein deshalb mit Investitionen zurückhaltend um: «Wir haben uns zum Beispiel gegen einen Computerraum entschieden, obwohl das manchmal nützlich wäre und viele andere Schulen einen solchen haben.»

Auch die restlichen Räume in der ehemaligen Produktionsstätte der Firma Contraves in Zürich-Oerlikon sind bescheiden eingerichtet. Breitet sich jemand für eine Farbstudie aus, müssen die anderen ausweichen. Doch dahinter steckt durchaus Absicht. Die Studierenden sollen sehen und miterleben, woran andere arbeiten. Weil erst der intensive Austausch mit anderen Berufsleuten ein umfassendes Verständnis für Farben in all ihren Facetten vermittelt.

Kontakt: Haus der Farbe – Höhere Fachschule für Farbgestaltung, Dr. phil. Stefanie Wettstein, Langwiesstrasse 34, 8050 Zürich, www.hausderfarbe.ch, wettstein@hausderfarbe.ch
Der **Autor** ist freier Journalist.
Adresse: Polarstern GmbH, Schönbühlring 5, 6005 Luzern, info@polarstern.ch